

Abschatz, Hans Assmann von: 18. Die Schöne Blinde (1704)

- 1 Schöner Maulwurff blinder Liebe/ mit Erbarmnis nehm
- 2 ich wahr/
- 3 Wie der Augenbronnen Bogen seiner Pfeile muß entbehren/
- 4 Wie die roth-beflammten Wangen unbelebte Glutt ernäh-
- 5 ren.
- 6 Wie du must den duncklen Schatten düstrer Nächte stellen dar.
- 7 Wer erkennet in dem Finstern deiner Ros' und Liljen Schaar/
- 8 Wenn sie keiner Sonne Stralen an das helle Licht geweh-
- 9 ren?
- 10 Doch der äuserliche Mangel kan die Seele nicht beschweren:
- 11 Wer die Liebe/ wer die Warheit schauet/ sieht genugsam klar.
- 12 Wird nicht durch den süssen Schlaff iedes Auge zugemacht?
- 13 War die junge Welt nicht selbst voller Finsternis und Nacht?
- 14 Warum solte dich der Abgang deiner Augen schmerzen kün-
- 15 nen?
- 16 Sonne blendet/ Augen trügen/ aber das Gemütte nicht/
- 17 Welches in sich selbst gezogen/ durch die äuserliche Sinnen
- 18 Unverleitet/ selbst vom Himmel schöpffet ein gewisses Licht.

(Textopus: 18. Die Schöne Blinde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1132>)